



Wohin geht die Reise?

VERANSTALTUNG: Mit welchen Mitteln die Mobilitätswende gelingen soll, wurde beim Forum Verkehr in Wien von einer Vielzahl an Experten ausführlich diskutiert. Ein Nachbericht.

Beim diesjährigen von imh organisierten Forum Verkehr ging es um große Themen wie die Mobilitätswende oder die Dekarbonisierung des Güterverkehrs. Österreich will bis 2040 klimaneutral sein und hat sich deshalb die drei Ziele Vermeiden, Verlagern und Verbessern auf die Fahne geheftet. Hierfür helfen auch die Digitalisierung und die Transformation. Sie prägen die Mobilität von morgen und sind gleichsam die treibende Kraft bei der Mobilitätswende, ist Vera Hofbauer, Leiterin der Sektion IV im Klimaschutzministerium, überzeugt. Österreich müsse einen nationalen Mobilitätsdatenraum entwickeln, in dem beispielsweise automatisierte Mobilität eine wichtige Rolle spielen wird.

Eines der ehrgeizigen österreichischen Ziele bis 2030 ist das Pushen der E-Mobilität sowohl im Pkw- als auch Lkw-Verkehr. Ab 2030 sollen in Österreich nur noch emissionsfreie Pkw unterwegs sein, zudem soll es alle 60 Kilometer eine E-Ladestelle für Lkw geben. 114 Millionen Euro sind alleine 2024 zur Förderung von E-Mobilitäts-Aktivitäten budgetiert. Für die Beschaffung von elektrischen Lkw stehen zusätzliche

Finanzmittel aus dem ENIN-Fördertopf abrufbereit, wie Hofbauer erklärte.

LICHT AM ENDE DES TUNNELS

Zum Thema Investition in eine (grüne) Zukunft hielt der Chefvolkswirtschaftler der Bank Austria, Stefan Bruckbauer, einen Vortrag und erläuterte die Gründe für die Inflationsentwicklung der letzten Monate und deren mögliche Auswirkungen auf die Mobilitätswende. Faktum ist: Seit zwei Jahren kommt Europas Industrie wirtschaftlich nicht richtig in Schwung infolge der hohen Rohstoffpreise, gestressten Lieferketten und der Auswirkungen des Ukraine-Kriegs. Sein Befund: „Wir sind immer noch in einer Rezession, aber die Unternehmen sehen bereits Licht am Ende des Tunnels.“

Das österreichische Wirtschaftswachstum in diesem Jahr prognostiziert Bruckbauer mit mageren 0,3 Prozent und einer der Gründe für die Rezession ist die gesunkene Konsumlust der Bürger. Trotzdem sei Österreich ein „Superland“, weil es weltweit auf dem neunten Platz rangiert, was den Verdienst eines Menschen pro Stunde betrifft.

WETTBEWERBSVORTEIL

Dass die E-Mobilität im Güterverkehr noch keinen großen Hype ausgelöst hat, war beim Vortrag von Wolfgang Kremzl, Leiter Infrastruktur beim steirischen Entsorgungsdienstleister Saubermacher, zu hören. 680 Lkw hat das Unternehmen in seinem Fuhrpark, die meisten Spezialfahrzeuge für Abfall- und Gefahrgutentsorgung für Kommunen und Gewerbeunternehmen. Der E-Lkw-Bestand umfasst derzeit gerade mal vier Fahrzeuge und drei weitere sollen in diesem Jahr dazukommen. Die Beschaffungskosten

für E-Lkw sind deutlich höher als bei Diesel-Lkw und ohne öffentliche Förderungen wäre die Umstellung kaum betriebswirtschaftlich vertretbar. Dennoch: Bis 2040 will Saubermacher die ganze Flotte auf E-Betrieb umstellen, in die dafür notwendige Ladeinfrastruktur investieren und so seinen Beitrag zur Mobilitätswende leisten. Kremzl: „E-Lkw bringen uns einen Wettbewerbsvorteil, weil bei Ausschreibungen danach Ausschau gehalten wird, ob wir E-Fahrzeuge einsetzen.“

Lesen Sie den Rest des umfassenden Nachberichts auf verkehr.co.at



Beim Forum Verkehr drehten sich die Diskussionen sowohl um die Mobilitätswende als auch die Dekarbonisierung des Güterverkehrs.